

### Die Lebensmittelmärkte.

Regen, Schneeschauer und eisiger Wind beeinträchtigten gestern den Marktbesuch ein wenig, aber doch nicht so sehr, daß er merklich geringer gewesen wäre als sonst vor Ostern. Stellenweise stauten sich Mengen von Käufern zu früher Morgenstunde, um das Notwendigste aufzutreiben zu können. Besonders um Kartoffeln, Bruden und Eier war der Wettbewerb sehr groß. Man errang diese Waren nur unter Gefahr für die Gesundheit. Schlechtgekleidete Leute mit schadhafte[n] Schuhen standen stundenlang angestellt in diesem naphalten Wetter, bis sie an die Reihe kamen. Kartoffeln und Bruden waren ebenso wie Sauerkraut bald vergriffen. Nur das teure Frühgemüse blieb noch in den vorgerückten Vormittagsstunden übrig. Es bildet einen kleinen Lichtblick in dieser Zeit des Entbehrens, aber zu welchem Preise! Salat wird häufiger angeboten, man verlangt dafür noch immer den Bucherpreis von 40 bis 90 Heller für das Stück. Auch die Bündel Kettiche sind nicht unter 40 bis 50 Heller zu bekommen und der früher vor Ostern so beliebte Spinat, der mit Eiern zusammen eine nahrhafte Speise ergab, gehört heute nicht mehr für das Bolk. Ein Kilogramm für 1.60 bis 2 Kronen ist mehr als unverschämt. Wie ja jeder, der heute ein Glashaus für Treibgemüse hat, glaubt, die Not des Volkes ausnützen zu dürfen. Wie sehr hätte sich die Gemeinde Anerkennung erworben, wenn sie ihre Glashäuser, die sonst der Blumenzucht dienen, heuer für Treibgemüse verwendet und dieses zu billigen Preisen auf den Markt gebracht hätte. Aber Politik gegen Bucher hat man in Wien nie gemacht. Nun müssen wir zusehen, wie alles Frühgemüse ohne Wettbewerb zu Phantasiepreisen angeboten werden darf, ohne daß das Marktamt den Versuch unternimmt, diese Preise zu bräuen.

Die beliebten Osterspeisen werden heuer zumeist fehlen, aus der Menge von Eiern, die uns diese Zeit stets bringt, ist jetzt nur ein Bruchteil für die Allgemeinheit zugänglich geworden. Von den reichlicheren Zufuhren, die aber dem Bedarf nicht genügen, erhält man hier und da nur wenige Eier für je 29 bis 46 Heller. Noch vor einem Jahre kosteten sie 13 bis 18 Heller. Man erzählt sich, daß es noch Kohlrabi geben soll, der unter der Hand sabelhafte Preise erzielt, wie der wenige Kohl, den man vereinzelt das Kilogramm bis zu 3.50 Kronen erstehen kann. Alle übrigen Schwären der Grünwarenmärkte fehlen noch.